

Leipziger Tageblatt.

No. 169. Mittwoch den 18. Juni 1817.

Ueber

unsere Begräbniß-Gesellschaften.

Verains, durch welche und die Erfüllung der letzten Pflicht gegen unsere hingeschiedenen Eltern, Gatten und Freunde erleichtert wird, bedürfen, ihres Zweckes wegen, schon längst keiner öffentlichen Lobrede mehr, denn welcher Mensch von Gefühl wüßte wohl denselben nicht zu schätzen? Es ist ja nur zu bekannt, wie oft der Schmerz, den das Erblassen geliebter Personen verursacht, eben durch die Verlegenheiten in Betreff ihrer Beerdigungskosten verdoppelt zu werden pflegt; denn wie viele Familien giebt es denn, die, besonders in den jetzigen so bedrängten Zeiten, für solche traurige und zuweilen plötzlich eintretende Fälle ein kleines Capital bereit halten könnten? Nicht selten hat ja schon die vorangegangene Krankheit, das Stocken des Broderwerbes, oder Mangel allerlei Art, das,

was etwa aufzubringen war, hinweggenommen, so daß die Leidtragenden nun beim erfolgten Todesfalle verzweifelt an der Leiche des Hingeshiedenen stehen, indem sie so gern noch Alles, Alles für ihn thun möchten, um ihm die Gefühle der innigsten Liebe und Achtung gleichsam noch in sein Grab nachströmen zu lassen, aber leider! — durch die äußerste Noth geheimt — nichts mehr für ihn zu thun im Stande sind, und wohl gar wegen Bestattung seiner Ueberreste zu fremdem Mitleid und Weisande Zuflucht nehmen müssen; o das muß dann wohl die schmerzenden Wunden noch um vieles tiefer schlagen! — Sie werden gewiß bei weitem nicht genug beherzigt, die Kummerthänen, die in solchen herzzerzagenden Fällen vergossen werden, und es wird wohl schwerlich mit gehörigem Ernst erwogen, wie viele zu frühe Opfer dem Tode durch einen solchen Gram bereitet werden, sonst hätten wir sicher der solchen Leichenvereine mehrere, und man pflegte sie von oben

herab gewiß sorgfamer, als es bis jetzt an vielen Orten zu geschehen pflegt. —

Wöchte jeder brave Hausvater, jede besorgte Hausmutter, jeder Medelichs überhaupt, der bei seinem vereinstigen Hintritt die Seinen nicht doppelt bekümmert wissen will, das doch ja in guten Tagen bedenken, sich oft mit dem, jeden guten Menschen ehrenden Gedanken an den Tod beschäftigen, und gern bei guter Zeit einige Groschen für die Bereitung seines demaleinstigen Grabhügels zurücklegen! Aber zurücklegen in die Hände einer Gesellschaft, die sich zur heiligsten Pflicht macht, die einzeln gleichsam in eine Sparkasse abgelieferten Groschen redlich zu sammeln und für den künftigen Augenblick des Bedarfs bereit zu halten. — Unser Leipzig hat sich, wie in so mancherlei andern Guten, auch in dieser Hinsicht schon seit geraumen Jahren ausgezeichnet, und man sucht vielleicht an allen andern, selbst an den volkreichsten Orten Deutschlands so zahlreiche Begräbnißvereine, als wir unter unsern Bewohnern finden, vergebens. Und was diesen unsern Vereinen zur ganz besondern Ehre gereicht, ist die seltne Wahrnehmung, daß die Glieder derselben aus allen Ständen gemischt sind, und die Vornehmeren und Reichen sowohl als die Geringeren und Vermern auf die vereinstige Bestattung ihrer sterblichen Hüllen Bedacht nehmen. Mögen auch die Vermögendern einer solchen ersparten Summe zu dem be-

stimmten Zweck einst nicht bedürfen, so ehren sie doch solche Vereine durch ihren theilnehmenden Beitritt, und helfen das Gute derselben auf die wünschenswertheste Weise fördern. Es ist nicht zu läugnen, daß sie es sind, die oft jenen heilsamen Anstalten eine festere Haltung geben, und schon durch ihr schönes Beispiel allein eine Menge Mitbürger für die gute Sache geneigt machen, die zu jedes einzelnen Mitgliedes eigenem Wohl gereicht.

Zwar haben diese unsere Begräbnißvereine auch manche böse Perioden gehabt, und besonders in den letzten verhängnißvollen Zeiten die zerrüttendsten Erschütterungen erlitten; allein diese schlimmen Zeiten sind vorüber, und haben Belehrungen hinterlassen, die uns nun bei der Wiederherstellung und neuen Befestigung manches wankend gewordenen Instituts ähnlicher Art zu besserer und sichererer Leitung dienen.

(Der Beschluß folgt.)

A l l e r l e i.

Wesbliches Apostelwesen. In der Schweiz läßt sich, wie bekannt, Frau von Krüdener die Sache der Belehrung durch ihre frommen Vorträge und ermahnenden Druckschriften vorgefakt angelegen seyn, daß sich sogar hier und da die obrigkeitlichen Be-

Hörben bewogen gefunden haben, ihrem Apo-
stelwesen gehörige Schranken zu setzen.

Zu Paris wurde neulich eine Frau arres-
tirt, welche in schwarzer Kleidung, ein Kreuz
von weißem Holz in der Hand, die Straßen
mit dem Geschrei durchzog: „Wehe über
Paris: Wehe über Frankreich! Thut Buße!“

Beschännungen aus Rom. Fünf
Personen; unter denen zwei Priester sind,
sind zu Rom in das Haus der geistlichen Cor-
rection geschickt worden, weil sie zu leicht-
gläubig die Wunder einiger heiligi-
gen Bilder ausgebreitet hatten.

Zur Warnung. Zu Grätz hat sich
vor kurzem der warnende Vorfall ereignet,
daß ein Seelöwe, welcher so zahm schien,
daß sein Herr gemeinlich den Arm weit in
dessen Rachen zu stecken pflegte, bei diesem
Experiment von einer Art von Krampf besal-
ten wurde, so daß er sich in den Arm des
Herrn dergestalt verbiß, daß ihm der Rachen
durch keine Gewalt erbrochen werden konnte.
Man mußte den Seelöwen tödten und dem
Mann den Arm abnehmen; dieser starb aber-
bald darauf.

Theater. Heute wird zum letztenmale aufgeführt: Die Schlacht bei la Belle-
Alliance, großes milit. Ballet in 5 Aufz. 10. Vorher geht: Das Mär-
chen von der Lonne, Posse mit Gesängen in 3 Acten von Jul v. Wolf.
(Herr Isak Nathan, eingeweiht in den Gebräuchen und der Sprache seiner Na-
tion, übernimmt bei seiner Durchreise nach Hamburg, aus Gefälligkeit die Rolle
des Abraham.)

Börse in Leipzig

am 17. Juni 1817.

Course		Briefe	Geld.	Briefe	Geld.
in Conv. 20 Fl. Fufs.					
Amsterdam in Ct.	(k. S. 138 2 Mt. 137)			Lyon pr. 300 Fr.	2 Mt. 78 $\frac{3}{4}$
Augsburg in Ct.	(k. S. 100 2 Mt. 99 $\frac{1}{2}$ 3 Mt. 98 $\frac{1}{2}$)			Paris pr. 300 Fr.	(k. S. 78 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 78 $\frac{1}{2}$)
Berlin in Ct.	(k. S. 101 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 102)			Wien in W. W.	(k. S. 30 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 30 $\frac{1}{2}$)
Bremen in Ld'or	(k. S. 108 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 108)			in Conv. 20 Kr.	(k. S. 101 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 100)
Breslau in Ct.	(k. S. 102 2 Mt. 102)			Louisd'or à 5 Rthlr.	109 $\frac{1}{2}$
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 99 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 99 $\frac{1}{2}$)			Holl. Ducaten à 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr.	15 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Beo.	(k. S. 148 $\frac{1}{2}$ 2 Mt. 147 $\frac{1}{2}$)			Kaiserl. d°	12 $\frac{1}{2}$
London	(2 Mt. 6. 8 $\frac{1}{2}$ 3 Mt. 6. 8)			Bresl. à 65 $\frac{1}{2}$ As d°	10 $\frac{1}{2}$
				Passir. à 65 As d°	10
				Species	1 $\frac{1}{2}$
				Preuss.-Corrent.	100 $\frac{1}{2}$
				Cassan-Billets	104
				Wiener Einlösungs-Scheine	—
				Gold pr. Mark fein Colln.	209 $\frac{1}{2}$
				Silber: 23 L. u. dar. pr. d°	13. 13
				d°.. niederhaltig d°	—

Börse in Leipzig

am 17. Juni 1817.

Cours

von Königl. Sächsischen Staatspapieren.

im Conv. 20 Fl. Fuss.	P.	G.
Steuerscheine, unverwechs., à 3 pC.		
Grosse	57½	—
Kleinere	57½	—
ditto verlosbare à 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	68
zu 200 u. 100 —	—	68
Landschaftl. Obligat. v. 1811 à 5 pC.		
Anleihe d. Reichenbach & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	92½	—
zu 200. 100 u. 50 —	93	—
Landes-Commissionscheine, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	84½	—
zu 200. 100. 50 u. 25 —	84½	—
Central-Steuer-Obligationen, à 5 pC.		
zu 3000. 2000. 1000 u. 500 Rthlr.	81½	—
zu 200 u. 100 —	82	—

	P.	G.
Kgl. Partial-Obligat. v. 1807, à 5 pC.		
Anleihe durch Frege & Comp.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	92
Desgleichen von 1810, à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	92
zu 200 u. 100 —	—	92
Kammer-Credit-Cassensch., à 2 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	54	—
zu 100 u. 50 —	54	—
Desgleichen, à 3 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	61
zu 100 u. 50 —	—	61
Leipzig-Stadt-Obligat. v. 1807 à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	103½
zu 200. 100 u. 50 —	—	103½
Desgleichen von 1813 à 5 pC.		
zu 1000 u. 500 Rthlr.	—	103½
zu 200. 100 u. 50 —	—	103½
Spitz-Scheine, ohne Zinsen		
zu 24 bis 30 Rthlr.	—	—
zu 35 bis 49 —	—	—
Königl. Sächs. Anleihe der Cassen-		
Billets-Commission, à 5 pCt. u.		
1 pCt. Premie, zu 1000 u. 500 Th.	—	103
— 200. 100. 50 —	—	103

Thorzettel vom 17. Juni 1817.

Grimma'sches Thor. U.
 Gestern Abend.
 Hr. Historienmaler Julius Schnorr u. Hr. Ar-
 chitect Edward Schnorr v. Wien, b.
 Direct. Schnorr 6
 • Km. Leyde v. Königsberg, im Hot. de S. 6
 • Kammerhr. v. Buchwald v. Dresden, im
 Hot. de Bav. 7
 Vormittag.
 Die Breslauer r. Post 3
 Die Danziger u. Zittauer r. Post 6
 Die Dresdner r. Post 7
Halle'sches Thor. U.
 Gestern Abend.
 Hr. Particul. Reiche v. Berlin, im H. de S. 7
 Die Dessauer f. Post 12
 Vormittag.
 Auf der Berliner Post: Hr. Kunstgärtner Kraus-
 nitz v. Potsdam — 5
 • Ober-Auditeur Neumann von Berlin, im
 Hot. de Saxe 11

Nachmittag.
 Hr. Oberlandesgerichtsrath Marquard v. Ber-
 lin, im Hot. de Bav. 6
 Die Hamburger r. Post 6
Rannstädter Thor. U.
 Gestern Abend.
 Hr. Particul. Schulz v. Berlin, b. Schepings 7
 Vormittag.
 • Sec, K. Russ. Cabinets-Minister von
 Paris, pass. durch 1
 • Graf v. Bulgary v. Paris, pass. durch 9
 Nachmittag.
 • Accisinsp. Kaupisch v. Grimma, bei der
 Rah. Florey 3
 Die Erfurter Post-Rutsche 5
 Hr. Obrist v. Zamoni außer Dienst v. Mainz,
 pass. durch 5
Peters Thor. U.
 Nachmittag.
 Die Annaberger f. Post 5